

# General-Anzeiger

Er erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich für Wohnung 1 Mk., durch Boten in Remberg 1.10 Mk., in Remden, Remm und den Postbüros 1.15 Mk. und durch die Post 1.24 Mk.

für

## Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate kosten die fünfspaltige Beizeile oder deren Raum 10 Pf.

Als Beilage erscheint das wöchentliche achtseitige Unterhaltungsblatt „Beispiegel“. Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf

Telephon Nr. 8.

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Koeller-Remberg. Druck und Verlag von Ernst Koeller, Remberg.

Nr. 149.

Remberg, Donnerstag den 17. Dezember.

1903

### lokales und Provinziales.

Remberg, den 18. Dezember.

**Die Weihnachtsbesuche** sind in dieser Zeit der Weihnachtseinkäufe ist neben jener der Besuche eine recht angenehme. Besucht auch die kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden nicht, erregt auch sich durch Zurendung von Besichtigungen und möglichst hoher Bezahlung die Ansicht auf eine ungetriebene Weihnachtsschnecke. Geht in dieses Verhältnis in dem kleinen Ringen, sich und die seinen ehrlich durchzuschnellen, keinen Verpfändungen gegen Staat, Gemeinde und Familie geschuldet nachkommen in der der bedürftig und wert. Also auch unteren Handwerker und kleinen Leuten ein lobendes Weihnachtsgruß!

**Die Milchsauger** zur Molkeerei erhielt Herr Landwirt Dermot wiederum, und zwar für den Preis von 3.30 Mk. pro Tag, 4 bis 5 Liter.

**Geldlinge** fand der Forstwärter Comand noch dieser Tage, trotz der kälte vorübergegangenen Saison.

**Die zweite Lehrprüfung** am Osterwälder Seminar wurde vorige Woche vom Montag bis Freitag abgehalten von 44 erschienenen Kandidaten belanden 33, darunter auch Herr Lehrer Ferdinand Kahl, 3. in Wörtlichkeit bei Schlußzeit, das Examen.

**Sackwin**. Beim Holzfällen verunglückte am Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr ein Arbeiter Herr H. an der Holzsauger an einem Baum. Der Arbeiter wurde mit einem anderen Arbeiter zu fallender Baum umfallen und Schindler erlösch. Der Arbeiter des Unglücklichen, der Arbeiter Anton Schindler, der dicht neben seinem Bruder arbeitete, erlitt eine schwere Verletzung. Ein Verbandsarzt anderer soll nicht vorliegen, da der Baum beim Fällen sich „gedreht“ hatte, und so in anderer Richtung, wie er sollte, gefallen war.

**Wittenberg, 15. Dez.** Der schon mehrfach wegen Beschäftigung überfordert Arbeiter Büchsbinder von hier fertigt am Sonntag mit einem anderen Arbeiter wegen einer ganz geringfügigen Ursache in Streit, wobei 6. das Folienmesser zog und seinem Gegner einen so wunden Stich in den Kopf versetzte, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Montag erfolgte die Verhaftung des Messerhelden.

**Torgau.** Der letztjährige Vorfall am Morgen des 20. Juli, dessen Opfer der Werkmeister Hofberg von hier wurde, hat in der Sitzung der Strafkammer vom 8. d. Mts ein Nachspiel erlebt. Wegen schätzbarer Tüchtigkeit hatte sich der dortgehende Bäcker Wilhelm Lange aus Torgau, geb. am 13. März 1873, zu veranwortet. Am Morgen des 20. Juli, feil 6 Uhr, ging der Schlosser Heinrich in Gemeinschaft mit dem Werkmeister Hofberg von Glacis nach der Braunhufen Wagengasse. Als sie die Döbernhäuser Straße kreuzenden Eisenbahnlinien überquerten hatten, kam ihnen auf dem Fahrdamm in der Mitte langsam fahrend, das Mühlsteinwerk des Gürtelers Beeger in Mächtig entgegen. Heinrich und Hofberg wollten nun zwischen dem Wagen und dem Mühlsteinwerk geradeaus nebeneinander weiter gehen und den Wagen rechts vorbeifahren lassen. In diesem Moment kam Tempo auf einem Landa in einem sehr schnellen Laufe von der Eisenbahnstraße her um die Ecke der Döbernhäuser Straße in der Richtung nach der Stadt zu gefahren und fuhr gerade auf die beiden Fahrgänger im schnellsten Tempo los. Dem Heinrich gelang es noch, bei Seite zu bringen und sich hinter einen Baum zu stellen, während Lange dem Hofberg dem ein Entweichen unmöglich war, denn er lag fest auf dem Boden, und so sah er seinen Hofberg wurde bei dem Fall zwischen die Räder des Wagens geschleudert und Lange kam unter das Pferd zu liegen. Dieses wurde unruhig und schob den Wagen zurück. Er wurde man sich aufzurichten, brach aber wieder zusammen. In diesem Augenblick ging

das zurückgeschobene Vorderrad des Wagens über den Rücken des Mannes auf dem Erdboden liegenden Hofberg. Man zog ihn wohl noch lebend hervor, einige Minuten später jedoch hauchte er kein Leben aus. Lange bestritt in heutiger Sitzung, abermäßig schnell gefahren zu sein, und fügte den Unfall auf die Verletzung unglücklicher Umstände zurück. Der Angeklagte selbst wurde bei dem Unfall nicht unbeschadet verletzt und war lange arbeitsunfähig. Durch die Beweisaufnahme kam der Gerichtshof zu einer Verurteilung des Angeklagten, welcher 2 Monate Gefängnis erhielt.

— Von der Anhänglichkeit der hiesigen Bevölkerung an unsere 72er zengt die Tatsache, daß zu Ehren des am 1. April scheidenden Bataillons bereits eine Festlichkeitsfeier geplant ist. Sämtliche bedeutenderen Vereine ehemaliger 72er haben zu dieser Abschiedsfeier ihre Beteiligung zugesagt. Durch die Verlegung des Bataillons gehen für die hiesigen Haus und Grundbesitzer schwer geschädigt, da die Wohnungslosigkeit infolge vieler leerstehender Wohnungen jetzt schon groß ist.

**Kolffest, 12. Dez.** (Erdhölze.) Hier hängt es an recht gefährlich zu werden, denn die Erdhölze mehren sich bedenklich. Nachdem ein solcher erst vor acht Tagen mit Hinterlassung fingerbreiter Risse in den Häuten hatgehenden halber, verpüßten wir Freitag abend 5.40 Uhr wiederum einen Schlag, und zwar von solcher Heftigkeit, daß die Felsen in den Stuben nach unten und die Verweher erspäht zusammensinken.

**Wagnis.** In der letzten Sitzung des hiesigen Landwirtschaftlichen Vereins sprach ein Mitglied auch über „Die Akerwege und ihre guten Eigenschaften“. Er führte aus: Durch die Anwendung der Aker weiche man 1. Ebnung des Bodens. 2. Vertiefung der Schollen. 3. Binden des Bodens und dadurch bedingte Zurückhaltung der Fruchtflucht in denselben. 4. Bessere Unterbringung des Samens. 5. Abkühlen der sogenanntem ausgeformten Pflanzen. 6. Nachhilfe für die aufgetragenen Säten. 7. Verteilung von Mäusen und Insekten und dergl. 8. Bessere Ausnutzung des Stallmistes und endlich 9. Besseres Unterpflegen der Frühjahrspflanzen, wenn diese mit einer schmelzen Masse vor dem Pflegen in der Richtung der Frühlingspflanzen umgelegt werden. Hinsichtlich der Beschaffenheit glaubte man früher fast allgemein, daß die langen Walzen den kurzen vorzuziehen seien, denn erstlich seien sie billiger, zum andern könne man mit langen Walzen mehr leisten als mit kurzen. Weil aber bei einer langen Walze, die Last auf sehr viele Punkte verteilt ist, so muß die Wirkung eine viel schwächere sein als bei einer kurzen, dicken von gleicher Schwere. Außerdem kann eine Walze mit größerem Durchmesser leichter und schneller fortbewegt werden als eine mit kleinem Durchmesser, deren gleiches Gewicht durch die Länge des Zylinders erreicht wird. Diese Gründe sprechen unbedingt für die Verwendung kurzer Walzen mit großem Durchmesser.

**Garzig, 10. Dez.** Ein tragikomischer Mißgriff passierte vor einigen Tagen einer hiesigen Gimbombier, die vor Feier des Festeabendes ihrer Tochter eine würdige Rolle gebrannt hatte. Etwa 20 Flaschen Wein mit den nötigen Zutaten waren hierzu verwendet worden, doch fand der Hochzeitsgast der Vorelle immer noch zu schwach, weshalb „Mutter“ beschloß, noch eine Flasche Wein hinzuzutun. Aber, o Pech, die 21. Flasche war eine Flasche Bierwurst.

**Wesentliches, 14. Dez.** Wieder einer. Der Bankier Fritz Prange hierorts hat sich nach Depotunterstützungen von 170.000 Mk. durch den Zusammenbruch des Bauinstitutes werden die kleine Landwirte geschädigt.

**Gießeln, 24. Dez.** (Verboteine Westfale.) Ein als Waidspinne geliebter Melantheride, den eine hiesige Firma in den Straßen der Stadt herumgehe ließ, wurde von der Polizei wegen des Aufzuges angehalten. Der Geschäftsführer muß durch die Hundelstamme Weschwerde fassen.

**Sturzt, 14. Dez.** (Im Strett erloschen.) Gestern abend kam es in Vielbach eines Wäldchens wegen zwischen jungen Leuten zu Streitigkeiten. Der Tischlergehilfe Schent zog sein Messer und suchte seinen Gegner, einen Bäckergehilfen, in den Hals. Eine halbe Stunde darauf war der Geschogene eine Leiche. Der Täter wurde festgenommen.

**Wagnis, 13. Dez.** Ueber Häfeners pflücker „Abreise“ nach Ehrenbreitstein sind allerlei Gerüchte im Umlauf. Die einen sagen, seine Verletzung dahin sei wieder ein Schritt zur Begnadigung, während andere ihn vom hiesigen Publikum bedroht glauben. Auf Grund von Erkundigungen an authentischer Stelle können wir, schreibt die „Frankf. Ztg.“, demgegenüber versichern, daß seine von beiden Behauptungen richtig ist. Die hiesige Festungs-Bezirksstelle ist nur für solche Gefangenen bestimmt, die im Offiziersrange stehen. Da Häfener auf Befehl des obersten Kriegsherrn seine Charge verloren hat, war ein Umzug somit ihm aber, solange er hier saß, nicht gefährlich werden, denn er durfte auch nicht eine Minute aus der Zitadelle heraus. Die Kommandatur wie die Festungsverwaltung erhielten fortwährend Drohbriefe, worin dem Häfener allerlei Schmeicheles angeboten wurde für den Fall, daß er einmal außerhalb der Zitadelle gesehen würde. Auch das trug zum „Wohnungsweg“ bei. Interessant ist, daß der Befehl, der in Begleitung eines Offiziers hier 2. Klasse von Kiel ankam, nach dem neuen Wohnplatz geschickt wurde durch einen Unteroffizier und 3. Klasse. Die Uniform trug er nicht.

**Worbis, 13. Dez.** (Aus einer kleinen Stadt.) Eine Stenodapfure, die an Forbach erinnert, ereigt in unserer kleinen, knapp 200 Einwohner zählenden Kreisstadt und darüber hinaus begriffliche Sensation. Die Gattin eines angelegenen Herrn, mit dem sie in funderloser Ehe lebte, hatte eine gewisse Vorliebe für jüngere Leute. Vor einigen Tagen hatte die Dame eine Reise nach Kassel angetreten. Es wurde dem Gatten bekannt, daß Angehörige eines bekannten unverheirateten Herr nach Kassel gefahren war. Der ahnungsvolle Gatte beantragte, als die Frau mit dem Abendzuge nicht zurückkehrte, telegraphisch einen Defekt in Kassel mit Nachforschungen. Dieser ermittelte und meldete denn auch bald, daß das Pärchen in einem Kasseler Hotel abgetrieben und ein Zimmer gemietet habe. Tags darauf begab sich der betrogene Ehegatte mit einem Feigen in der Wohnung des Liebeswunders Ruadoilers und ohseigte ihn. Der Geohrteigte reagierte nicht darauf; er hat aber Worbis bald darauf den Rücken gekehrt. Der betrogene Cheermann hat die Ehegattungsbude eingereicht.

**Leipzig, 15. Dez.** Ein schreckliches Verbrechen ereignete sich gestern nachmittag in der zweiten Stunde in der Lindenhalerstraße in L. Gohlitz. Dem vierjährigen Söhnchen eines in genannter Straße wohnhaften Hofknechts des 107. Regiments wurde von einem Bernhardtiner Hund der linke Arm von dem Ellbogengelenk abgefallen. Der Hund befand sich in einem umplakten Platz, an der Ecke der Blumenstraße und der Lindenthalerstraße. Das Kind streckte das Aermchen durch eine in der Platte befindliche Öffnung, worauf der Hund zuschnappte. Der abgefallene Arm konnte, wie die „Leipziger N. Nachr.“ melden, bisher nicht aufgefunden werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß ihn der Hund gestreift hat. Dem belagerten Kinde wurde durch den Verlust des Armes ein großer Schreck zugefügt. Dem verletzten Kinde wurde durch den Verlust des Armes ein großer Schreck zugefügt. Dem verletzten Kinde wurde durch den Verlust des Armes ein großer Schreck zugefügt.

**Grödenhain (Rgr. Sachten), 13. Dez.** (Zu der Hundehölle.) Einen gewaltigen Schreck bekam in Grödenhain, wie man dem dortigen „Tagblatt“ schreibt, an einem der letzten Morgen eine Wäntneschrau. Sie wunderte sich, daß der sonst frühzeitig auf dem Hofen zu fin-

denbe Hofhund nicht aus der Hütte kam, als sie ihn rief. Um zu sehen, warum der leise mienebende Hund nicht herankam, griff die Frau im Duster des Morgens in die Hütte. Der Wesenland, den sie ersah, war ein Hut, und beim zweiten Hineingreifen wurde ihrer Hand von einer starken Männerhand festgehalten und ihr ein fröhliches, „Guten Morgen!“ zugerufen. Der Schreck! Natürlich blieb die Frau nicht ruhig, vielmehr alarmierte sie Mann und Knecht, welche vereint bald der mysteriösen Sache auf den Grund gingen. Dann stellte sie heraus, daß ein obdachloser Wandermusikante die Gesellschaft des Hundes gesucht hatte, um sich zu wärmen und nicht in der kalten Nacht im Freien kempieren zu müssen. Obwohl erst fuerrund, so hatte sich der Hund doch in die Schlinge gefügt, und er muß in dieser Nacht wohl ganz bedenklich gegen die Wand gequieft worden sein, denn es ging nicht eng her; aber es befestigte sich auch hier die schöne Wahrheit: Raum ist in der kleinste Hütte für ein glücklich liebend Paar! Niemand konnte sich der Komik der Situation entziehen, als der Festhübener seinem Schlafgemache entstieg; man ließ ihn laufen und der Mann, froh, so leichten Raubs davon zu kommen, trolkte halbwegs vergnügt von dannen. Hoffentlich ist diese Geschichte auch wahr!

**Leipzig 11. Dez.** Aus Anlaß eines besonderen Falles sprach sich der Präsident des 6. Zivilsenats des Reichsgerichts in scharfen Worten gegen die Behandlung der Zivilklagen seitens der zuständigen Stellen Bayerns aus. Auf eine bereits vor sechs Wochen von diesem Senat erlangene Anfrage war erst gestern für eine schon heute zur Verhandlung anstehende Zivilklage die Benennung von Rechtsanwältinnen erfolgt. Es sei ganz ausgeschlossen, daß in so kurzer Zeit eine ordentliche Bearbeitung der Fälle erfolgen könne und dierhalb sei der in Frage stehende Fall von der Verhandlung ausgeschlossen worden. Der Präsident fügte hinzu: „Für eine beratige Behandlung der Fälle finde er kein passendes Wort; mindestens sei eine bodgründige Mithilfslosigkeit. Es wäre ein dringendes Gebot der zukünftigen Stelle, damit sie sorgen, daß die anfallsbaren Zustände aufhören. In sämtlichen Senaten will man nicht, wenn man eigentlich mit den bayerischen Klagen sei. Das sei ein Zustand, der für den höchsten Gerichtshof beschämend sei. Bedenklich wird auch fortwährend Klage darüber geführt, daß die Eisenbahnzüge in Bayern sich so oft verspäten.“

**Gera, 12. Dez.** Welchen Nutzen eine gründliche Prüfung der Selbstdeklarationen der Steuerpflichtigen seitens der Steuerbehörden bringen kann, davon hat der hiesige Stadtrat den Beweis erbracht. Bis vor wenigen Jahren verließ sich der Stadtrat auf die Angaben der Steuerpflichtigen in den Hauptlisten, in die sich eine sehr große Anzahl Leute einfach als Arbeiter, Fabrikarbeiter und Maurer, zum großen Teil ohne Angabe des jährlichen Einkommens, eintrugen. Auf Grund dieser Eintragungen wurden die Steuerpflichtigen dann in die für diese Leute vorgesehenen Stufen eingeschätzt. Bei einer Nachprüfung stellte es sich heraus, daß eine große Anzahl dieser Schlagverurteu Wochenverdienste von 30-40 Mark und mehr hatte. Aber auch bei Gewerbetreibenden, ferner bei Leuten, die Kapitalien auswärts verliesen hatten, stellten sich große Unwahrscheinlichkeiten in der Einkommensangabe heraus. Das Ergebnis der Nachprüfung für das Jahr 1902 war ein Mehr von 43.000 Mk. in der Einkommenssteuer ohne Erhöhung des Steuerfusses. Die städtischen Behörden haben nun einen besonderen Beamteten angestellt, der die Selbstdeklarationen genau nachzuprüfen hat. Wieviel Hunderttausende von Mark was die Stadt in jüngsten Jahrzehnt allein durch die gemeinlose Einkommensangabe eingebüßt haben? Uebrigens bedarf es nicht, die thüringischen Staaten und Städte zu einem Gegenständlichkeitverhältnis zum Zweck der Einkommensverteilung in Steuerfällen zu bringen.



Politische Rundschau.

Deutschland.

Das Reichstagsparlament wurde am Montag von Kaiser in Potsdam empfangen.

In parlamentarischen Kreisen will man wissen, das die vom Staatsrecht Prof. von Stengel zum Januar angeordnete Novelle zum Stempelgesetz außer der Verabreichung einiger Abänderungen auch eine Ermächtigung der Sozialreform vorzunehmen werde. Diese Verabreichung solle im Interesse der Leitung der deutschen Fiskalpolitik erfolgen.

Aber die reichsrechtliche Regelung der Entscheidung unzulässig, Beschaffung ist unmöglich in der Hauptfache die Verabreichung zwischen dem verfassungsrechtlichen geltend. Die Angelegenheit wird das Bundesrats-Komitee voraussichtlich in einer der ersten Sitzungen nach Berlin beschließen.

Die Nationalvereine haben im Reichstage eine Interpellation wegen des Zugangs ananges eingebracht.

Das alte Bürgerrecht „Preußen“ ist in aller Stille in „Saarn“ umgewandelt worden, nachdem vom Stappell das Flottenkapitel dieses „Preußen“ am 30. Oktober zwei Abänderungen mit dem Namen „Preußen“ in der Marine vorhanden waren.

In gutwilligen Diskussionen über in Beziehung gebracht Anordnungen des Gesetzes, die in Untersuchung von Seuerfällen sind den Vernehmen nach die in Betracht kommenden wirtschaftlichen Bestimmungen seitens der Regierung aufgeführt worden.

Am Hoflager des Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika, des Obersten Leutnant, soll der deutsche Generalstab in Akohah, v. Vinckel, anwesend sein. Der v. Vinckel gilt bei den Deutschen der Kapotonale als ein begabter, sachkundiger Mann.

Österreich-Ungarn.

Gräfin Maria Theresia, Tochter des Erzherzogs Alois von Österreich, ist Montag früh im Alter von 17 Jahren erkrankt. In Wien geht das Gerücht, der Tod sei infolge einer Verwundung bei einem Jagdunfall eingetreten.

Das österreichische Reichsrat ist am 12. d. verlegt worden.

Der Gemeinderat in Wien hat die Refundierordnungen für das Jahr 1904 im ungarischen Abgeordnetenhaus eingebracht.

Frankreich.

In der Sitzung der Finanzkommission der Deputiertenkammer legte der Minister des Aussen, Delcassé, bei der Vertretung der Forderungen für ein Ministerialgesetz seine Ansicht dar, indem er betonte, dass diese Finanzen einen friedlichen Charakter tragen. Er sprach seine Freude über die französischen finanziellen Umänderungen aus und bemerkte, er sei überzeugt, dass die Worte richtig besetzt sein werde, die österreichisch-ungarischen Reformvorschlüsse zu verurteilen. Er glaube auch bestimmt, dass es England und Japan gelingen werde, eine breite Zelle betrieblende Vereinbarung abzuschließen.

England.

Herr Robert Lloyd in Verbindung mit einer hart beständig Verarmung von Anhängern des Freihandels eine Webe, in der er die Regierung scharf kritisierte und die gegenwärtige Lage als ohne Gleichen in der englischen Geschichte bezeichnete.

Selgien.

Der sozialistische Abgeordnete Vetter hat den Reichstagsteller bemerkt, dass er im demnach in diesem Jahre in Erwägung zu nehmen, unter welcher Bedingung mehreren bestehenden Offizieren die Ermächtigung erteilt werden ist, in Mazedonien Kriegsdienste zu nehmen.

Dänemark.

Die königliche Christen-Gedachte am Mitt-

wach nach Stunden zur Teilnahme an der Silbernen Hochzeit des Herzogs und der Herzogin von Sumbelund zu reisen und unterwies Aufenhalt in Berlin zu nehmen.

Russland.

Am 10. d. sind die Reichsminister die große Mehrheit der Reichsminister die auch der Annahme der Anlage ihre Anteile niedergelegt, weil nicht gefastet werde, die wichtig Schichten, vor allem die Behörden, zur Verantwortung zu ziehen.

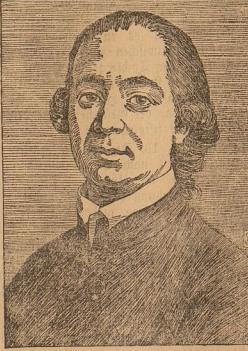
Saltantanten.

Der Sultan wurde von einer leichten Grippe befallen. Deshalb wurden die nach dem Semalt angelegten Antrieben abgelehnt.

Der österreichisch-ungarische Vollgatter in

zum 100. Todestage Herders.

Am 18. Dezember 1803 starb, vierundfünfzig Jahre alt, Herder. Er wurde am 25. August 1744 zu Wehringen in Thüringen geboren. Herder wirkte eigentlich als Dichter, hieß aber bei der ersten Schöpfung in Dinnahau, so dass er von beiden



Gottfried H. Herder.

vorhaben Abstand nehmen musste. Er warnte sich deshalb der Theologie zu, 1764 kam Herder an die Domkirche nach Maga, wo er als geistlicher Redner in großer Weisheit nach der Verfassung wurde. Eine geringe Kirche zu haben. Später ging Herder nach Paris und Straßburg und lernte in letzter Stadt Goethe kennen. 1775 wurde Herder als Professor der Theologie nach Göttingen berufen, ausdauerte er für eine ihm von Weimar angetragene Hofbibliothek. Der Kurfürst von Bayern eroberte ihn in den Weichseln zu Weimar. Was Herders Werk betrifft, so sind bis heute zu bekennt, als es nicht nötig, an dieser Stelle besonders darauf hingewiesen.

Konstantinopel, Prof. v. Calice, bildete durch Vermittlung des österreichischen Ministers des Aussen dem Sultan die Bedingungen der Kaiser Franz Joseph für die Annahme der Reformvorschlüsse, die im eigenen Interesse der Worte liegen, sowie die Hoffnung aus, dass die Reformen durchgeführt werden.

Von diplomatischer Seite wird berichtet, dass die Abreise des deutschen, österreichischen und türkischen Gesandten von Belgrad, dass der englische und russische Gesandte bereits früher vertrieben worden, ist eine Annäherung gegen König Peter, sondern vielmehr eine Militärsituation der Macht für den König ist. Der König hofft, dass die Abreise der Gesandten auf die Öffentlichkeit starken Eindruck machen und die Umwandlung der Königs-nach von ihren Werten erreichen wird.

Amerika.

Präsident Hoover ist empfangen in Washington von dem Deutschen zurückgeführten deutschen Botschafter Frau v. Sternberg. Dieser zeigte dem amerikanischen Journalisten eine Ruffkarte an und überreichte ein Hand-

schreiben des deutschen Kaisers, das in herzlichen Worten dem Präsidenten der Freundschaft des Kaisers verdankt.

Die brasilianische Kammer beschließt einen Antrag zum Schutz der Regierung gegen die Angriffe der Zölle für Getreidepreise aus demjenigen Ländern bis zu 40 Prozent herabzusetzen, die für Kasse Zollberechnungen benötigen.

Japan.

Das japanische Abgeordnetenhaus ist nun doch aufgelöst worden. Der Grund hierzu lag darin, dass das Parlament die Stellung der Regierung gegen Russland als nicht befriedigend empfand. Die Antwort Russlands auf die Vorläufe Japans ist inzwischen in Tokio eingegangen; über ihren Inhalt ist nichts bekannt. Die allgemeinen Wahlen sind auf den 1. März d. abberaumt. Man nimmt an, dass die Auflösung des Parlamentes von geringem Einfluss auf die diplomatische Lage sein werde. Die Regierung ist nicht voll Überflutet. Durch die letzte Ausrückung der Neubewahlen hat die Regierung einwillig vollkommen freie Hand zur Führung der Verhandlungen mit Russland.

Hus dem Reichstage.

Der Reichstag eröfnete am 12. d. zunächst in zwei Lesungen die Beratung der Haushaltsvoranschläge mit England unter Bekräftigung derselben auf ein Jahr. In der Debatte trat Staatssekretär Graf Botschowski den Forderungen der Abgeordneten Grafen Molotovsk (Aussch.) und Grafen Kamig entgegen. Die Reden der Abgeordneten und ihren Gegnern auf die handelspolitische Haltung der Regierung trafen entgegen; er teilte im Laufe seiner Rede mit, dass die ökonomischen Zulagelassen auf Zucker für alle vier aufgeführten Waren, bis in der Debatte beteiligten sich noch eine Reihe anderer Redner. Dann wurde die Erörterung der Forderungen der Abgeordneten durch den Staatssekretär Graf Botschowski (Aussch.) unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Graf v. Helldorf in die Tagesordnung aufgenommen. An der Debatte beteiligten sich auch die Abgeordneten v. Helldorf (Aussch.) und Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung. Der Reichstagsteller hat die Forderungen der Abgeordneten Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung aufgenommen. An der Debatte beteiligten sich auch die Abgeordneten v. Helldorf (Aussch.) und Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung.

Abg. Wobell (Soz.): Der Reichstagsteller hat sich bemüht, seinen Antrag in der Form der Forderungen der Abgeordneten Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung aufgenommen. An der Debatte beteiligten sich auch die Abgeordneten v. Helldorf (Aussch.) und Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung.

Der Reichstagsteller hat die Forderungen der Abgeordneten Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung aufgenommen. An der Debatte beteiligten sich auch die Abgeordneten v. Helldorf (Aussch.) und Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung.

Der Reichstagsteller hat die Forderungen der Abgeordneten Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung aufgenommen. An der Debatte beteiligten sich auch die Abgeordneten v. Helldorf (Aussch.) und Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung.

des höchsten Geheimrats Höcker zum Premierminister. Höcker ist ein Mann mit einer breiten Erfahrung, der für die Erhaltung der Reichseinheit arbeitet. Wobell hat die Angelegenheit und die Verantwortung für die Reichseinheit über den Reichstagsteller übernommen, aber der Reichstagsteller hat sich nicht für die Verantwortung des Reichstags gestellt. Wobell hat die Verantwortung für die Reichseinheit übernommen, aber der Reichstagsteller hat sich nicht für die Verantwortung des Reichstags gestellt.

Der Reichstagsteller hat die Forderungen der Abgeordneten Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung aufgenommen. An der Debatte beteiligten sich auch die Abgeordneten v. Helldorf (Aussch.) und Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung.

Der Reichstagsteller hat die Forderungen der Abgeordneten Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung aufgenommen. An der Debatte beteiligten sich auch die Abgeordneten v. Helldorf (Aussch.) und Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung.

Der Reichstagsteller hat die Forderungen der Abgeordneten Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung aufgenommen. An der Debatte beteiligten sich auch die Abgeordneten v. Helldorf (Aussch.) und Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung.

Der Reichstagsteller hat die Forderungen der Abgeordneten Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung aufgenommen. An der Debatte beteiligten sich auch die Abgeordneten v. Helldorf (Aussch.) und Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung.

Der Reichstagsteller hat die Forderungen der Abgeordneten Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung aufgenommen. An der Debatte beteiligten sich auch die Abgeordneten v. Helldorf (Aussch.) und Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung.

Der Reichstagsteller hat die Forderungen der Abgeordneten Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung aufgenommen. An der Debatte beteiligten sich auch die Abgeordneten v. Helldorf (Aussch.) und Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung.

Der Reichstagsteller hat die Forderungen der Abgeordneten Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung aufgenommen. An der Debatte beteiligten sich auch die Abgeordneten v. Helldorf (Aussch.) und Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung.

Der Reichstagsteller hat die Forderungen der Abgeordneten Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung aufgenommen. An der Debatte beteiligten sich auch die Abgeordneten v. Helldorf (Aussch.) und Graf v. Helldorf (Aussch.) in der Tagesordnung.

Herta falk.

Roman von Theodor Almar.

„Nicht noch vor dem Diner? Nein, lieber Herr Wifflor, das ist nicht nötig! Ludwig würde mich arg zurecht, liesse ich Sie fort; er hat Sie den ganzen Vormittag noch nicht gesehen und erwartet nun ein gemeinsames Mittagessen am Familientisch.“

„Nicht, Sie sind meine Schöneheit, Frau Müller, die mir mißfällt, da der Mann nur durch Charakter und Weisheit glänzt, nicht aber mit Naturgaben leuchteten los, was auch selbst am Weibe nicht hundertfach bezieht.“

Die Hand, ihr seiner Schwägerin scherzend mit der Hand über Gesicht und gab seiner Frau einen Kuß, und den Schweiß der Stirn abwischend, war er sich auf die Hochbahn an der Hand.

„Aber, ich hab' euch auch was zu erzählen, aber nicht heute, es wird bis zum nächsten Tag sein.“

„Das ist ja ein ganz eigenartiger Zufall, war Frau Müller ein, indem sie ihres Mannes Stod, Gut und Handstücke als ordnungs-

liebende Hausfrau behufs Aufbehaltung gleich an sich nahm.“

„Nur bereue mich nur,“ fuhr sie fort, „dass ich von mir aus nie ein Wort von Frau Falk erwähnen hat.“

„Aber braucht man sich meiner Meinung nach gar nicht zu wundern; denn er hat wahrlich eigentlich keine Ahnung davon gehabt, dass Frau Falk des Majors v. Klugmüller Tochter ist.“

„Nein, Ludwig,“ erwiderte der Wifflor ernst, „ich möchte Ihnen nicht darüber reden, das ist des Herrn v. Werden auch noch in Schuld nimmt, wo er vor aller Welt tabuliert handelt.“

„Zurück braucht man sich meiner Meinung nach gar nicht zu wundern; denn er hat wahrlich eigentlich keine Ahnung davon gehabt, dass Frau Falk des Majors v. Klugmüller Tochter ist.“

„Aber Scherz beiseite,“ fuhr er fort, „Sie haben Sie ganz recht, Herr Wifflor,“

**Versiferteter Nobel-Preis.** Professor Plin, der den diesjährigen Nobel-Preis für Medizin erhalten hat, hat dem hiesigen Diebstahl 50 000 Kronen gestiftet, zwei Millionen stiftete er dieselbe Summe.

**Durch die Unvorsichtigkeit** eines Apothekenscheins, der aus Versehen eine stark Morphiumhaltige Medizin aufsetzte, ist in Gimsheim bei Mainz das Kind eines Gastwirts gestorben. Gegen den jungen Mann ist Untersuchung eingeleitet.

**Wahntöbel.** Ein Altenteil wurde auf einen Verleugner der Strafe Frankfurt a. O. Rosen verurteilt. Nachdem der Zug die Station Schwanau verlassen hatte, wurden auf freier Straße zwei furchtbar schreie abgehört, die zwei Weibchen waren. Die Wagen durchsuchte die Gendarmerie, die Fahrgäste blieben unverletzt. Es gelang leider nicht, den Täter zu ermitteln.

**Großfeuer in Metz.** In dem Zollschuppen des Meyer Bahnhofs brach Sonntag früh Großfeuer aus, dem eine sehr bedauerliche Verluste, mehrere Tausende amerikanischer Spezies sowie andere Güter signifikante Schäden waren. Außerdem den Feuerherd von Metz und des Barrottes Solon waren auch drei militärische Feuerwehren bei der Rettung gefährdeter Güter und Wahrung des Brandes tätig. Die Manuskripte der Feuerwehr des 4. bayrischen Infanterie-Regiments, die zuerst auf der Brandstätte erschienen waren, holten mit Lebensgefahr die Feuerlöscher aus dem brennenden Schuppen. Menschen für nicht verletzt worden, der sachliche Schaden wird auf 2 Millionen Mark geschätzt.

**Müchtig.** Der Weingroßhändler Semmel aus Hockpolsheim ist einer Hinterlistung einer Schuldensatz von etwa 300 000 M. müchtig geworden.

**Großfeuer in Hohenberg in Wöhnen.** Im Dorfe Hohenberg bei W. ist worden das Gemeindefeld, das Viehge, sowie ein Gebäude durch ein Feuer zerstört.

**Durch Schwalben** wurden die Brüste in Kesseln der Vieher weggehoben; die Würde hängt so gemessenheit in der Luft. Der Verkehr zwischen dem Odenburger und dem Eisenburger Komitat ist eingestellt.

**Die letzte Fahrt.** Bei einer Automobilfahrt wurde, wie aus Paris berichtet wird, eine spanischstämmige Gräfin aus der Familie des Grafen von Jönköping, welche die Kommode pflegte in Männerkleidern Automobilreisen zu unternehmen. Bei einer ihrer Ausfahrten in der Umgebung von Paris streifte ein Kraftfahrzeug das Automobil und die Gräfin wurde aus dem Wagen geschleudert. Man brachte die schwerverletzte Dame wegen ihrer Ableitung zunächst in die Wägenarbeits des Hofstaats der Kaiserin in Wien, wo dort wurde ihre Veranlassung festgestellt. Für eine Kurstation war es bereits zu spät; nach kurzer Zeit erlag die Gräfin ihren Verletzungen.

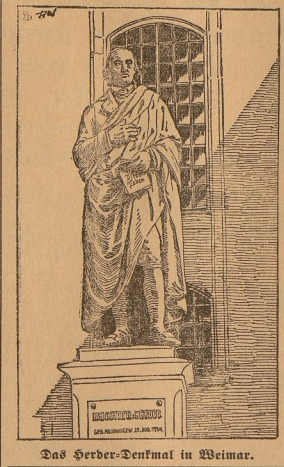
**Veranung in einem Eisenbahnzug.** In einem Tunnel der Nordostbahn-Eisenbahn spielte sich kürzlich in einem Wagen ein heftiger Kampf zwischen einem jungen Mann und einem Namen ab. Der junge Mann, Todter eines Fabrikanten, sah sich vor einträglichen des Juges in den Tunnel, das nur auf dem Trittbrett vor dem Mittel in dem sie allein lag, ein Mann bestand. Der Tunnel ist unendlich eine enge Maße lang. Der Fremde legerte in das Mittel, und die Dame beruhte die Rolle zu zucken. Dabei kam es nun zwischen ihr und dem fremden Eindringling zu einer heftigen Auseinandersetzung. Die junge Mädchen hat vergeblich, daß ihr Angelegtes loszulassen möge. Dieser verweigerte, er werde sie aus dem Zuge werfen, falls sie ihn nicht zu Willen sei. Bei dem sich daraus entwickelnden Kampfe gelang es der Dame, das Kaliber ihres Revolvers zu ergreifen und zusammenzufassen. Sie erschoß jedoch mehrere Flußschüsse auf den Kopf und da, als sie die Weisheit schwanden richtete, dem Namen ihr Geb und ihre Tugenden im Augenblick verlor. Der Fremde konnte, daß die Fahrt durch den Tunnel ihren Ende entgegenging, hand er von seinem Borkhaben ab, riß der Dame ihr Geländertuch und beschwand, wie er gekannt war. (Weber ist es bis jetzt noch nicht gelungen, das Verbrechen jähzäh zu werden.)

**In Mailand** wurde von italienischen Studenten eine Landfahrt mit Muff und Stro-

helm von Gelbbeiträgen zur Verbreitung italienischer Kultur in Süditalien veranstaltet, die ohne Störung verlief.

**Eisenbahnkatastrophe in Spanien.** In der Nähe von Cordoba entgleiste infolge eines Donnenschlags ein Eisenbahnzug; 14 Personen wurden getötet, zahlreiche Personen erlitten Verletzungen.

**Ein Hühnerbewohner in Spanien.** Die Entdeckung eines Hühnerbewohners in den basqischen Provinzen an der spanisch-französischen Grenze erregt in ganz Spanien Aufsehen. Als ein Zollwächter vor einigen Tagen mit seinem Hund in einem Wald auf Verfolgung angetroffen, sah er ein ungewöhnliches Wesen in Gestalt eines Mannes, der vor ihm mit erlauchlicher Schnelligkeit floh und in hoch ensem Berges verschwand. Der Wächter folgte nach und fand, daß der wilde Mann den



Das Herder-Denkmal in Weimar.

Eingang seiner Höhle mit Holzfüßen und Steinen verpackt, daß die jedoch leicht entfernt werden konnten, und der Mann wurde gefangen. Sein Aussehen war vollständig menschlich. Seine einzige Kleidung war ein Fell, das um die Hüften geschlungen war. Sein langer wirtter Bart fiel wie ein Mantel auf seine Brust, während sein Haar in diesen Haufen auf seinem Rücken lag. In der Höhle fand man viele Knochen von Schafen, Wild und anderen Tieren, die er verzehrt hatte. Die Gräber, eine Stelle und eine Steinart. Ein Mooswurm, Mühlstein lernte er unter der Schlinge und einer Stelle des Hühnerbewohners nach der nächsten Stadt. Vor dem Magistrat erklärte er, daß er Prencisco heißt, 25 Jahre alt wäre und als Kind in einem Friedhoflein in San Sebastian gefesselt hätte. Er hatte früher als Schäfer in Alerant gearbeitet, aber vor 2 Jahren ging er in den Wald, da er keine Arbeit finden konnte und in großer Not war. Dort lebte er von Wärdeln, Kolanfleisch und Vogelweizen. Mühlstein lernte er unter der Schlinge und der Art umgeben und konnte Wild und Schwere erlegen, die er aufspießte. Da er kein Feuer hatte, daß er das Fleisch durch Tiere roh.

**Die Stubezeitung in Anspann** dauern fort. An der Unterseite ist Kiew ist ein der Anstifter der Leuten gelungen, eine allgemäße Dekretation herbeizuführen. Als Grund wird die Verhaftung von Studenten vor der Unterseite angegeben. In polysthenischen Institut wurden die Vorlesungen auf zwei Tage eingestellt.

**Eine Dame, die nicht weiß, ob sie verheiratet ist.** Am 15. Mai in einer teilweisen Abwesenheit zu hollen, kam umlagte eine elegant gekleidete, hübsche, blühende Dame auf die Polizeistation zur Verhör und fragte den Polizeiergenten, ob sie ihn nicht für kurze Zeit allein sprechen könnte. Als der Beamte sich bei der Wiederkehr in eine Ecke des Zimmers legte, erzählte sie ihm, daß sie Schmeise heißt und vor mehreren Jahren mit ihrem Geshwister im Wesen Schwestern erziehen habe.

Am nächsten Tage war das Wetter weniger schön. Es hatte sich am frühen Morgen schon drückende Schwüle über die Gegend gelagert, und mehrere Wolken zogen herauf, als der Affessor von Hofen des Bauars Villa verließ, um seinen gewohnten täglichen Spaziergang zu machen. Den Kopf nach vorn geneigt, gekanntes, schritt er die Landstraße entlang. Nicht lange, so hörte er hinter sich schwere gleichmäßige Schritte, und sich umwendend, erkannte er den Maler von Hellow.

Beide Herren, die sich gegen ein auf den Stadt-Raino getroffen und in wenigen Stunden vertraut geworden waren, lobten den Zufall, der sie lokal wieder zusammenführte.

„Wissen Sie, geachtet Herr Affessor, daß Sie mir heute schon wieder ein Heiser in der Not sein können? Ich will nämlich nach Ihnen hinaus und den Weg nicht.“

„Sie sind ja dann ein wenig ein freies Wege, Herr Major; aber bis ins Dorf hinein ist es eine gute Welle; wollen Sie bei dem unanglischen Wetter zu Fuß machen?“

„Wollen? Wissen, müssen lieber Herr Affessor! Frauentulle, Gottesmille. Meine Todter meine freilich, ich denke, das was Sie mir nicht, herzlich abhandeln; aber das geht nicht.“ Ich will Ihnen auch gleich sagen, um was es sich handelt.

„Weller Herr Affessor, unsere Bekanntschaft ist freilich erst Stunden alt, aber ich weiß nicht, wie es kommt, ich habe so großes Vertrauen zu Ihnen, wie es einem erprobten Freunde.“

Sie hätte sich in der größten Gelberlegenheit befunden und, um sie zu retten, habe der Manager der Gesellschaft einen Scheitelsantrag gemacht, den sie auch annahm. „Wie wunderbar“, erzählte die Dame weiter, „unter jenem und meinem Männchen getraut, und nur weil ich nicht, ob ich rechtmäßig verheiratet bin.“ Der Polizeiergenten der Frau entsetzt, nachdem er einen Augenblick nachgedacht hatte, daß sie ohne Zweifel rechtmäßig verheiratet sei, daß sie nicht den Namen, sondern den Mann geheiratet habe. Auf diese Auskunft in der Fremde, ohne einen Augenblick zu zögern, als ob es Amerikaner aus; „Nun las ich mich sofort scheiden! Jetzt habe ich wieder eine gute Stelle und brauche nicht länger aus Not einem Manne als Frau anzugehören, der mir verhaft ist.“

**Gerichtshalle.**

**Dattig.** Wegen unethischer Altheits wurde der Polizeiergenten Gerlach aus Arriem an hiesigen Schurmerger nach mehrjähriger Verhaftung zu drei Jahr Zuchthaus und fünf Jahr Ehrverlust verurteilt; auch wurde der Angeklagte für ein Weib erklärt, was ihm jedoch nicht unbedingt vernommen zu werden. Bei der Verurteilung wurde seitens des Vorsitzenden angemerkt, daß von einem Beamten dergleichen Maßregeln zu ergreifen werden müßte und deshalb eine verbotene Strafe für Weiblich in Anwendung zu bringen, die arme Frau bereits ihren Mann verloren.

**Braq.** In dem Prozeß gegen die früheren Beamten der St. Wenzel-Vorkurschlässe wegen Veruntreuung, der seit dem 25. v. verhandelt wird, wurde folgendes Urteil gesprochen: Droß und der Borkelmann wurden zu je sieben Jahr der Kassenverwalter Herrick zu zwei Jahr und der Rechnungsführer Belselaender zu dreizehn Monat schweren Verleuten Karler und St. denarier verurteilt. Zwei mit angeklagte Weiblichen wurden freigesprochen.

**Berliner Humor vor Gericht.**

**Berlin.** „Ich glaube, es ist wohl noch nicht dagewesen, daß ein Mann, der auf Freierrischen nicht die Handlung seines Gegenseit, gleich nach dem ersten Auftritt“, wie die Reden nach dem Vorsitzenden des Schöffengerichts des Angelerischen Vogel an. „Ja“, erwiderte dieser schlagartig, „Ich flooße, et ist wohl noch nicht dagewesen, daß ein Mann, der auf Freierrischen nicht die Handlung seines Gegenseit, gleich nach dem ersten Auftritt“, wie die Reden nach dem Vorsitzenden des Schöffengerichts des Angelerischen Vogel an. „Ja“, erwiderte dieser schlagartig, „Ich flooße, et ist wohl noch nicht dagewesen, daß ein Mann, der auf Freierrischen nicht die Handlung seines Gegenseit, gleich nach dem ersten Auftritt“, wie die Reden nach dem Vorsitzenden des Schöffengerichts des Angelerischen Vogel an.

„Ich glaube, es ist wohl noch nicht dagewesen, daß ein Mann, der auf Freierrischen nicht die Handlung seines Gegenseit, gleich nach dem ersten Auftritt“, wie die Reden nach dem Vorsitzenden des Schöffengerichts des Angelerischen Vogel an. „Ja“, erwiderte dieser schlagartig, „Ich flooße, et ist wohl noch nicht dagewesen, daß ein Mann, der auf Freierrischen nicht die Handlung seines Gegenseit, gleich nach dem ersten Auftritt“, wie die Reden nach dem Vorsitzenden des Schöffengerichts des Angelerischen Vogel an.

Vieleicht deshalb, weil Sie mir so offen Ihre Ansicht über das Unglück, das meine Familie getroffen hat, äußerten und was Sie zu mir beabsichtigten, um meinen Kindern zu helfen. Deshalb sage ich Ihnen, was ich mit meiner Todter nicht besprechen kann“, fuhr der berechtigte Herr fort, nachdem dieser ihm die Hand gedrückt zum Zeichen, wie ein solches Vertrauen zu schätzen weiß.

„Erhalte ich Ihnen nicht gefesselt schon, daß Herr v. Weiden, als der Sohn eines meiner

Freunden. — Aber, Herr Präsident, dürfte ich die Zeitun mal unter ihren Geb und fragen? — Der Vorlesende nickt. „Angekl.: Zeitun, stimmt bei mit die 5000 Mark, die in die Pannonge flanden?“ „Zeitun: Ja, bei die in die Pannonge flanden.“ „Angekl.: Ja, habe eine Erklärung abzugeben: Ja, habe die Zeitun in mein Herz gelassen und bin bereit, ihr zu erhalten, wenn sie freien Strafamtung juridisch Zeitun (vor Strafe, straflos) in die gut ist, und bezahle auch die Kosten.“ Zwei Minuten später fährt Herr Vogel seine Zustimmung galant zur Zeitun hinaus.

**Die Raubtierplage in Deutsch-Ostafrika**

ist trotz aller Brämen auf Erlegung der blutgierigen Wesen und trotz der eifrigen Nachstellungen durch die Garophier immer noch sehr groß. So weiß die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung aus Dar es Salaam wieder von neuen Missetaten wilder Tiere zu berichten. Einem Weibchen sollte ein Löwe aus einer gebetenen Hütte am Simbafital durch die allerdings offene Tür ein Weib zerben. Mehreren Schwärzen, die sich mit Woblerauben und Speeren an die Verfolgung des Räubers machten, gelang es, dem Löwen sein Dope abzunehmen; jedoch war die arme Frau bereits ihren Mann verloren. — Ferner hatte ein Leopardenpaar schon öfter in nächster Nähe von Dar es Salaam einem Geflügelhote Weibchen abgetrieben. Der Weibster zücht inzulogelassen sein Federweid in einem gemauerten Stall und glaubte es dort sicher. Aber an einem Morgen fand er die Tür des Stalles von dem Leoparden eingestochen und das Schloß herausgerissen. Ein fünf Jahre alter Hühner wurde verschlungen. Und noch an demselben Nachmittag gegen 3 Uhr fand eine der Leoparden jäuid und holte sich wieder eine Ginte und ein Hühn. In der nächsten Nacht erziele dann den alten Herrn sein Geflügel. Gegen Abend waren an der Tür des Stalles zwei Hühner ausgehelt worden, und als sich gegen 1/2 Uhr nach dem das Weibchen wieder zum Foungieren auf den Weg gemacht hatte, kam der Weibster der Hühner in Begleitung von zwei Hühn mit Feuerkranden und bewohnt mit einer mit Saupfoten geladenen Schrotflinte zum Stalle. Er erschien gerade recht, denn der eine Leopard hatte sich eben in einer der Hüllen getrieben und mielte gegen die Schalken, die er auch schon wieder eingestochen hatte. Ein Doppelschuß aus der Schrotflinte genigte dann aber, um das Tier niederzuschützen. Es war das Wäandien, ein Brauch-Gewehr, welches sich inwolge der guten Vorhäten der letzten Zeit (47 Hühner, vier Ginte und viele Affen) in treiflicher Kombination befand und von der Schöne bis zur Schönezeit zwei Meier raus.

**Buntes Allerlei.**

**Eine eigenartige Gesichts** posierte dieser Tage einem Schupfektor in der Miesburger Heide. Der geistreiche Herr hatte vom Bahndhof bis zur Schule einen Weg von etwa 20 Minuten zurückzulegen. Auf diesem Wege holte er einen Schützling ein, den er fragte: „Wohin willst du denn, mein Junge?“ Der Schützling sah den Schupfektor vor sich an, zeigte auf seinen Schultzen und sagt dann: „Da komme doch wohl sehr schön.“ Verblüfft ob dieser Antwort blickte der Schupfektor auf den Jungen wieder und meinte: „Du löstest wohl noch ein wenig reutbildend ein.“ Weibst du denn auch, was ich bin?“ Und erwiderte ihm, daß schlagartig vor ihm vorhin ein Atomort war. „Ja, du bist der farrage Schützling, der mit dem Schupfektor zusammen. Das war doch wohl sehr schön.“ Verblüfft ob dieser Antwort blickte der Schupfektor auf den Jungen wieder und meinte: „Du löstest wohl noch ein wenig reutbildend ein.“ Weibst du denn auch, was ich bin?“ Und erwiderte ihm, daß schlagartig vor ihm vorhin ein Atomort war. „Ja, du bist der farrage Schützling, der mit dem Schupfektor zusammen. Das war doch wohl sehr schön.“

**Von der Sekundarbahn.** — Schaffner, wannen waren wir denn noch?“ — „Auf, auf den denn da, der eine Bekanderte über einer Nummern des Bekandertbuch schreit!“

Fragekameraden, feierzeit viel in meinem Hause verkehrte, bis er mit seiner frakter Frau, einer geborenen Kuban rin, nach deren Heimat ging? Meine Todter erwiderte dich erst sojagten unter seinen Augen, und Alford — das ist ein Programm, daß ihr Unterricht in fremden Sprachen. — Ich kann nicht sagen, daß sie gegen ihn weniger traf, als gegen alle anderen gemelter wäre; im Gegenteil, ich habe oft seine Geduld mit ihr bewundert. So gingen die beiden jahrelang miteinander um und sind sich doch fremd geblieben, bis meine Todter betratete und er Europa verließ. — Nun begannen wir uns garten hier unkenntlich, und in meiner Fremde behielten wir uns Wälder ein, bis er wieder recht oft zu beschnen. Meine Todter steht daneben und sagt kein Wort, obgleich ich es gern gehört hätte, wenn sie entgegenkommend zu ihm gewesen wäre, wie sie sich einem alten Freunde gegenüber geizig. Aber freilich, ihr braunte der Boden unter den Füßen, die beide nur das Weibchen in Franzosen, mit dem sie dann aber doch nicht in Verbindung traten. Die Kranke rief im Freier. Ihr Alford er schafferte meine Todter bemerken, daß sie — Sie wissen es ja — auf der Straße noch obmüdig wurde. — Doch ich bin ganz von dem abgelenkt, was ich Ihnen sagen wollte — was war es denn eigentlich? In so: Ich konnte nicht gefesselt sein dem Gefühl, was ich Ihnen in mich unbedingt gedrängt hatte — da sie ich noch auf, konnte mir entgegen und fällt mir um den Hals.“

(Fortsetzung folgt.)

# Paul Weise, Kürschnermstr.

Markt 11 Wittenberg Markt 11

## Sehr grosses Lager sämtlicher Pelzwaren

nur eigener, streng reeller Fabrikate unter Garantie. — Keine Kommissions-Ware. —

Spezialität: Herren- und Damen Pelze nach Maß.  
Garnituren für Damen, alle Neuheiten der Saison.  
Deckenfelle, Jagd-, Automobil- und Reiseartikel, Schliffendecken.

Beste Bezugsquelle. Umänderungen unter fachgemässer Ausführung.

Hut-, Mützen- u. Filzwaren-Lager.

## Zum Weihnachts-Feste

empfehle:

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Anzüge  
Winterpaletots und Hodenjoppen

Chemisets, Serviteurs, Aragen, Manschetten  
Gutes Sortiment in

Herrenstoffen. Kleiderstoffen u. Damen-Konfektion.  
Tücher, Schürzen, Unterröcke, Trikotagen.

Taschentücher, Handtücher, Hemdentuche, Leinentuche, Leinen, Bettzeuge  
Tischtücher u. Servietten. Julets u. Hemdenbarchente.

sowie

sämtliche Manufacturwaren.

Billigste Preise.

Gute Qualitäten.

Sonntag den 20. und Sonntag den 27. December bis abends  
7 Uhr geöffnet.

## Wilhelm Weydanz, Kemberg

Markt 2.

## Wenn Sie

Colonialwaren  
Ma. dela  
Yosinen  
Sultanen  
Corinthen  
Zucker  
Citronat  
u. f. w. zur

## Weihnachtsbäckerei einkaufen

so beachten Sie bitte meine Quali-  
täten und Preise. Ich biete Vor-  
teile. C. G. Pfeil.

## Bessere, geräumige Wohnung

wird zum 1. Januar 1904, möglichst  
nahe der Bahn, zu mieten gesucht.  
Fermann Krenz;  
Bahnhofsviertl.

## Delicia

ist das einzig Wahre zur  
Vertilgung der Ratten  
und Mäuse. Sicherer Erfolg.  
Menschen und Haustiere ungeschä-  
dlich. Kein Giftsel ein nötig.  
Rattikal stark giftig, Dose 0.50  
u. 1.00 Mk in der  
Löwen-Apotheke Kemberg.

## Violin-Saiten Stege, Wirbel

2c. 2c.

empfang und empfängt  
Friedr. Heym.

## Zum Rühren

haben in ein sort. reines Gewicht im  
schönen legendären Aussehen, weicher  
schmelzender Hart und stark und schönem  
Preis. Alles dies erzeugt Hochwäcker  
Sunderpied-Elmuhl-See  
Bergmann & Co., Made in Dresden  
allein echte Schutzmarke: Stiefelwäcker.  
à Stk. 50 Pf. bei Apotheker Gbe.

## Weihnachtsbäume

von größten bis zum kleinsten, hat  
zu verkaufen Wilh. Danneberg,  
Bitterbergrainstr. 63.

## Eine blaugeschreifte Druckschürze

ist Sonnabend abend in der Bahnhofs-  
strasse verloren gegangen. Gegen  
Belohnung abzugeben bei Kaufisch.

## Wäsche

jeder Art wird tadellos sauber ge-  
waschen und geplättet.

à Str. Leinwandgewicht: 14 Pf.

schrankfertig

Besonders wird darauf aufmerksam  
gemacht, daß die Wäsche weit mehr  
schont wird als durch Handwäsche.  
Dampfwäscherei Edelweiß  
Wittenberg, Adolphi-Str.

Verhandl. franco gegen franco. Hand-  
u. Maschinenplätterei auf Gerrenwische

## Pianos

kreuzs., schöner voller Ton, ver-  
kauft billigst unter Garantie

Fabrik-Lager

Radiser Claviaturfabrik

Paul Zimmermann, Radis.

## Zum Weihnachtsfeste empfehle

Alle Sorten Zucker

Rosinen  
Sultanen  
Corinthen  
Mandel

gut gereinigt und  
geteilt.

Citronat u. Citronen

Feiner sicilianer

Baselnüsse

sowie französische und russische

Walnüsse

alles in bester neuer, diesjäh-  
riger Ware zu äusserst billigen  
Preisen A. C. Streuch Nachf.

Inh.: August Duhn.

## Bei Einkauf von

Colonial- Kurz- Galantrie-  
Drogen u. Manufactur-  
waren

rechne billigte Preise. Bei Ab-  
nahme größerer Posten billiger

J. G. Glaubig.

Diesjähriges Lager be-  
deutend vergrößert.

Wirtschaftswagen

Fleischschneidemaschinen

Reidemaschinen

Kohlenfästen

Kohleneimer

Plätten

empfehle

Heinrich Vick

Einwarenhandlung

Magazin für Haus- & Küchengeräte

## Holz & Filzschuhe

Cord & Filzpantoffel

in besser dauerhafter Ware empfehle

zu besonders billigen Preisen

Friedr. Heym

## Rippentabak

à Pfd. 12 Pfg.

bei 5 Pfd. à Pfd. 10 Pfg.

empfehle Paul Schwarze.



Brockmann & Kutterfalk  
zu haben bei Apotheker Gbe.

Freie Eisenbahnfahrt nach Wittenberg und zurück gewähre ich bei Einkäufen von 15 Mk. an.

Winter  
Paletots

von  
7 1/2 Mark an.

Winter-  
Anzüge

von  
12 Mark an.

Jaden-  
Joppen

von  
5 Mark an.

Jünglings- und  
Knaben-Paletots

von  
2 Mark an.

Knaben  
Joppen

von  
2 25 Mark an.

Stoff  
Hosen

von  
3 Mark an.

## E. Bendheim Nachfolger, Wittenberg, Markt 2.

An den Sonntagen bis Weihnachten ist mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.